



Wolfgang F. Hofer

**PUSTEBLUMENLEBEN**

Tagebuch einer Putzfrau

Roman

Text: **Wolfgang F. Hofer**  
Lektorat, Vorwort, Buchrückentext: **Susanne E. Hofer**  
Foto Buchcover: **Susanne E. Hofer**  
Foto Buchrückseite: **Wolfgang F. Hofer**  
Innenfoto Seite 1: **Susanne E. Hofer**  
Autorenfoto: **Markus Krompaß**


1. Auflage im Verlag "**HIRN KASTL & HERZ**": 04.01.2021  
Druck und Bindung: Die Grasdruckerei, Stuttgart

die  
gras  
druckerei



Kontakt zum Verlag:

**"HIRN KASTL & HERZ"**  
Wolfgang F. Hofer  
Niedergeislbach 30a  
84435 Lengdorf  
[kontakt@hirnkastl-und-herz.de](mailto:kontakt@hirnkastl-und-herz.de)  
<http://www.hirnkastl-und-herz.de>



Kontakt zum Autor:

**Wolfgang Hofer**  
[kontakt@wolfgang-hofer.de](mailto:kontakt@wolfgang-hofer.de)  
<http://www.wolfgang-hofer.de>

© 2021 Verlag "**HIRN KASTL & HERZ**"

ISBN: 978-3-942679-22-0

Die Deutsche Nationalbibliothek (<http://d-nb.de>) und die Bayerische Staatsbibliothek ([www.bsb-muenchen.de](http://www.bsb-muenchen.de)) verzeichnen diese Publikation in ihrer Bibliographie.

Alle Rechte, auch die der fotomechanischen und elektronischen Wiedergabe, sind vorbehalten und liegen beim Verlag "**HIRN KASTL & HERZ**". Kein Teil des Buches darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags in irgendwelcher Weise reproduziert oder übermittelt werden, weder in mechanischer, noch in elektronischer Form, einschließlich Fotokopie.

## Widmung

Dieses Buch widme ich meinen zwei geliebten Menschen Susanne  
und Ludwig.  
Ich liebe euch für immer!

Ein Dank gebührt wie immer meinen Eltern für ihre  
Unterstützung und Liebe!

Stellvertretend für alle Putzfrauen widme ich das Buch der  
Putzfrau Vera, die eine der herzlichsten Menschen ist, die  
ich in meinem Berufsleben kennenlernen durfte!

LESEPROBE (c) Wolfgang F. Hoyer

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort (Susanne E. Hofer)	Seite 6
Über die Entstehung	Seite 7
Kapitel 01 Ein Teller Gulasch	Seite 8
Kapitel 02 Das Finanzamt	Seite 11
Kapitel 03 Die Schönheit	Seite 14
Kapitel 04 Die Zeiterscheinung	Seite 17
Kapitel 05 Ein verborgener Traum	Seite 20
Kapitel 06 Die Mundwinkel	Seite 23
Kapitel 07 Anzügliche Menschen	Seite 26
Kapitel 08 Überall Prediger	Seite 29
Kapitel 09 Eierlikör	Seite 32
Kapitel 10 Freizeitstress	Seite 35
Kapitel 11 Salzstangen	Seite 38
Kapitel 12 Luxusängste	Seite 41
Kapitel 13 Frühstück ans Bett	Seite 44
Kapitel 14 Lust zu tanzen	Seite 47
Kapitel 15 Stille Rebellion	Seite 50
Kapitel 16 Drei Minuten Zeit	Seite 53
Kapitel 17 Geruchshypochonder	Seite 56
Kapitel 18 Papierstärke	Seite 59
Kapitel 19 Pusteblume	Seite 62
Kapitel 20 Kein schlechtes Wetter	Seite 65
Kapitel 21 Das Nicht-Jammer-Gen	Seite 68
Kapitel 22 Die Lottokasse	Seite 71
Kapitel 23 Der Schrank	Seite 73
Kapitel 24 Der deutsche Vorsprung	Seite 76
Kapitel 25 Das Radio	Seite 80
Kapitel 26 Zwei Teller Gulasch	Seite 83
Kapitel 27 Das merkwürdige Geschenk	Seite 86
Kapitel 28 Kleines Wunder	Seite 90
Kapitel 29 Infarkt der Herzen	Seite 93
Kapitel 30 Das Beichtgeheimnis	Seite 96
Kapitel 31 Ewigkeitsvorsorge	Seite 100
Kapitel 32 Das Kleinod	Seite 103
Nachwort	Seite 106
Vita	Seite 107

## **Vorwort von Susanne E. Hofer**

Kann eine einfache Putzfrau nicht auch reich, weise oder zufrieden sein? Ilona Kowalska blickt in ihrem Tagebuch hinter die scheinbar glattpolierten und perfekten Fassaden ihrer Kunden, für die sie putzt. Als aufmerksame Beobachterin all ihrer Mitmenschen rückt sie ihre Erlebnisse in ein anderes Licht und zieht daraus ihr Resümee. Trotzdem oder gerade deshalb kann sie ihren Alltag so voller Freude und Leichtigkeit meistern, wie die schwebenden Samen einer Pustebblume im Wind. Sie nimmt die kleinen Dinge wahr, die das Leben so großartig machen und streut immer wieder ihre klugen Weisheiten ein. Dieser Roman wirft einen anderen und überraschenden Blick auf die von der Gesellschaft oft so wenig beachteten Menschen. Es ist ein Tagebuch voller Wärme, Humor und Nächstenliebe, das auch kritisch und aufmerksam auf die Mitmenschen der heutigen Zeit blickt.

### **Über die Entstehung**

Der Weg bis zur Veröffentlichung dieses Romans war ein längerer. Die Rohversion schrieb ich in nur acht Tagen zwischen 28. Februar und 6. März 2016, um ihn dann erst einmal liegenzulassen. Als Susanne und ich etwa ein Jahr später den Text wieder lasen, gefiel er uns immer noch so gut, dass wir ihn ganz zart überarbeiteten und relativ schnell eine fertige Fassung hatten. Weil so viele weitere Projekte zu realisieren waren, wurde das Buch trotzdem immer wieder verschoben. Da mir wegen des Lockdowns im Frühjahr 2020 leider ein größeres Projekt vorläufig wegbrach, überlegte ich, welches Buch nun stattdessen folgen sollte. Meine Intuition sagte mir letztlich, dass jetzt die Zeit reif für den Roman "Pustebblumenleben" war, denn die Texte sollen die Herzen erwärmen und etwas Ruhe und Freude in diese doch sehr merkwürdige Zeit bringen. Ich wünsche euch viel Freude damit!

## Ein Teller Gulasch

Ich heiße Ilona und ich bin Putzfrau. Ich wohne zusammen mit meinem Mann in einer 50- Quadratmeterwohnung und bin zufrieden mit meinem Leben. Wenn ich nicht gerade für jemand anderen putze, schreibe ich in mein Tagebuch oder versorge unsere Katzen. Oder ich koche für meinen Mann, mit dem ich seit fünfunddreißig Jahren verheiratet bin und den ich liebe. Und er liebt mich.

Müsste ich mich selbst beschreiben, würde ich sagen, dass ich ein paar Kilogramm zu viel auf den Rippen habe, aber glücklich bin. Ich habe keine operierte Nase, trage keine schönen Klamotten, aber zweckmäßige. Wenn der Wind weht, setze ich ein Kopftuch auf. Mir läuft so gut wie nie eine Laus über die Leber, weshalb Sie mich fast immer mit einem Lächeln im Gesicht sehen. Man muss sich das Leben einfach schnlcheln. Mein Mann und ich kommen aus keinem reichen Haus, aber wir sind glücklich. Meine Geschwister fragen mich immer, warum ich nicht Karriere gemacht habe, wie sie. Ich hätte das Zeug dazu gehabt, meinen sie. Aber ich muss mir seit so vielen Jahren in jedem Telefonat anhören, wie schlecht es ihnen doch geht. Ihr Job ist stressig, die Mitarbeiter zu unflexibel, das Familienleben so anstrengend. Sie jammern, weil ihr Ehemann mit dem Kindermädchen oder der Sekretärin fremdgegangen ist. Und ihre Kinder spielen ohnehin verrückt. Kurzum, ich lege den Telefonhörer beiseite und sage alle paar Minuten: "Ach, du tust mir so leid, dass es dir so schlecht geht!"



Wenn sie dann fertig sind, erzähle ich in wenigen Sätzen, dass bei mir alles beim Alten ist. Nach dem Gespräch gehe ich in die Küche, koche meinem Mann ein gutes Gulasch und würze es je nach Gespräch etwas schärfer oder salziger.

Wenn wir dann zusammen in unserer kleinen Küche an unserem billigen Roller-Tisch essen, der etwas schief ist, genieße ich unsere Zweisamkeit.

Und ich bin zufrieden. Wenn Sie mich jetzt noch näher kennenlernen wollen, folgen Sie mir doch ein bisschen durch mein langweiliges Leben.

LESEPROBE (c) Wolfgang F. Ister

## Das Finanzamt

Ich bin nicht die Frau, die Ihnen etwas über Reichtum erzählen kann, denn ich bin nicht reich. Unsere Wohnung ist gemietet und alt. Aber wir verstehen uns gut mit dem Vermieter. Er kommt nicht nur einmal im Jahr zu uns, sondern besucht uns regelmäßig. Dann koche ich Bigosch oder eine andere fleischige Sache. Das schmeckt ihm, meinem Mann und mir. Und dann sitzen wir meistens auch in der Küche und unterhalten uns. Er erzählt dann von seinen anderen Wohnungen und von dem Ärger mit den Mietern und dem Finanzamt.

Ich verstehe wirklich nicht viel vom Geld, denn in meinem Beruf als Putzfrau wird man nicht reich. Aber es reicht zum Leben, wenn man zufrieden ist. Mein Mann ist nach einem Kranunfall auf der Baustelle Invalide.

Er hat über 30 Jahre auf dem Bau gearbeitet und als er noch in Polen gelebt hat, war er beim Militär. Er geht auf die 60 zu und findet keine Arbeit mehr. Doch er tut, was er kann. Mit aller Kraft, die er noch aufbringen kann, trägt er dazu bei, dass wir überleben können.

Der Vermieter ist gut zu uns. Er erhöht die Miete seit vielen Jahren nicht. Er sagt dann beim dritten Glas Wodka immer, dass wir sein Sozialprojekt sind. Jeder hat ihn betrogen. Seine erste Frau, seine zweite Frau und jetzt seine Kinder. Aber am allermeisten das Finanzamt. Denn alles Geld hat er immer brav in neue Wohnblöcke investiert, bis er fast nicht mehr konnte. Herzinfarkt. Während seines Krankenhausaufenthalts hat man seine Bücher geprüft.



Dabei ist herausgekommen, dass er zu wenig Steuern bezahlt hat. Das haben die Behörden ihm zumindest geschrieben und er muss es glauben.

Er musste eine gewaltige Steuernachzahlung leisten, wie er uns erzählt hat. Ins Gefängnis musste er nicht, denn er hatte sich sein Geld ja mit sauberer Arbeit verdient.

Aber er hatte eben zu wenig abgeführt. Zwei Wohnblocks musste er verkaufen. Aber unseren hat er zum Glück behalten und das ist sehr sozial von ihm, denn so können wir hier wohnen bleiben. Wir haben ihn nie betrogen, auch wenn wir manchmal nicht wussten, wie wir die Monatsmiete bezahlen sollten. Wir sind sie ihm kein einziges Mal schuldig geblieben.

Von unserer langjährigen Freundschaft profitiert er immer in Form von ein paar Flaschen Wodka, einem lustigen Abend und einem guten Abendessen. Und wenn er es sich wünscht, putze ich ihm seine Eigentumswohnung so richtig gründlich durch.